Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 22

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 22

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXX. Band

Direktion: Fenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 27. August 1914.

Wochenspruch: Wem hoch und niedrig gleich, gleichviel ist hart und weich,
Gleichgültig reich und arm, der ist in Armut reich.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 21. Aug. für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Adolf Gagg für eine Einfriedigung vor dem Hause Seestraße 340, Zürich 2; H. Kurz-Meyer für eine Einfriedigung vor dem Hause Alpenstraße 32, Z. 2; A. Trachsler für Erstellung eines Fensters auf der Nordwestseite des Hauses Seestraße 570, Z. 2; Immobiliengenossenschaft Favorite für ein Gartenhaus an der Zeppelinstraße, Z. 6; H. Koblet-Winz für Vergrößerung von zwei Dachfenstern und Erstellung eines neuen Dachfensters Universitätsstraße 77, Z. 6; Robert Aebi für Einrichtung einer Automobilremise im Hause Hauserstraße 6, Z. 7. — Für zwei Projekte wurde die baupolizeiliche Bewilligung verweigert.

Stadtzürcherische Baukredite. Der Stadtrat verlangt vom Großen Stadtrat einen Kredit von 74,000 Franken für die Instandstellung der Liegenschaft zum Obstgarten zur Unterbringung der Notkrankenstube.

Vom neuen Schulhausbau in Uster (Zürich) wird folgendes berichtet:

„Den Entwurf des farben- und formenschönen Schulhauses am Hasenbühl mit seinen praktischen, hellen Räumen und der vorzüglichen Einteilung verdanken wir unserm Architekten Albert Rietmann, dem es auch sehr gut gelungen ist, das Äußere des Gebäudes dem lieblichen Landschaftsbilde anzupassen.

Das in Aussicht genommene Turnlokal im Parterre fand keine Gnade. Aus dem Schoße der Schulgemeinde kam der Antrag, die Kommission möchte ein Projekt für eine freistehende Turnhalle vorlegen, welches am 26. Januar 1913 durch die Gemeindeversammlung seine Sanktion erhielt.

Die Grabarbeiten begannen gegen Ende April 1913 — in den vergangenen Tagen erklang der letzte Hammerschlag vom hohen Lied der Arbeit. Erfreulicherweise ereignete sich während der ganzen Bauzeit kein Unglücksfall. So viel als möglich wurden die Arbeiten an unsere Usterner Bauleute vergeben, und so gut verteilt, als es nur anging. Besten Dank allen Unternehmern und Angestellten für ihre gewissenhafte Arbeit.

Ein pietätvolles Gedenken sind wir aber einem Stillgewordenen auf dem Zimiker drüben schuldig! Es gilt dies dem Herrn Redaktor Eugen Weilenmann sel., der mit jugendlichem Feuereifer den Schulhausbau in die Wege geleitet hat. Als die Fundamentmauern aus der Erde ans Tageslicht traten, erlosch das Lebenslicht des wackern Schulfreundes zu unserm großen Leide. Mit Freude und großer Gewissenhaftigkeit, reicher Erfahrung und vielem Wissen hat der Verstorbene seinen Pflichten obgelegen, zuerst als Schulverwalter, später als Präsident der Schulvorsteherschaft und der Bau-

kommission sich den aufrichtigen Dank der Schulgemeinde verdient. Früh und spät suchte Herr Weilenmann vorteilhaft und praktisch zu bauen, vom Alten und Modernen des Baufaches das Beste herauszufinden. Gerne würden wir jetzt den temperamentvollen Freund in unserer Mitte sich freuen sehen an dem gelungenen Werke!

In höchst lobenswerter Weise ließ sich Herr Zahnarzt Reimann bestimmen, an den verantwortungsvollen Posten des Präsidenten der Vorsteherschaft und der Baukommission zu treten in Verbindung mit Herrn Schulverwalter Ernst Müller, Herrn Aktuar Ernst Aberli und den übrigen Kommissionsmitgliedern den Bau weiter zu fördern. Sie alle scheuten keine Mühe, ihre Pflicht im Interesse der Schule und der Gemeinde zu erfüllen, und überzeugungstreu hat jedes Mitglied das Resultat der äußerst zahlreichen Informationen über die vielen Verbesserungen im Baufache in den Beschlüssen verwertet. Wir wollen nicht unterlassen, zu bemerken, daß sechs dieser Kommissionsmitglieder, dem Rufe des Vaterlandes folgend, zu den Fahnen geeilt sind; möge ein gütiges Schicksal alle unsere braven Wehrmänner recht bald wohlbehalten zu den Ihrigen zurückführen!

Das Schulmobiliar wurde durch Militärautomobile vor das neue Schulgebäude geschafft; für dieses Entgegenkommen sei der zuständigen Kommandostelle sowie den Mannschaften der beste Dank ausgesprochen!

Nun haben sich also die Pforten des Schulhauses am Hasenbühl geöffnet, damit unsere liebe Jugend, die Hoffnung und der Stolz unseres Gemeinwesens sich da rüste auf den Kampf ums tägliche Brot, Geist und Körper stärke und zur Tugend und Vaterlandsliebe erzogen werde! Scheuen wir darum auch in Zukunft keine Opfer für die Schule! — Trotzdem werden unsere verehrten Gemeindegenossen mit Befriedigung die Versicherung entgegennehmen, daß der seinerzeit für den Bau bewilligte Kredit von 350,000 Franken um einige Tausend Franken unterschritten wird; die Erstellungskosten des Schulhauses mit seinen 13 Lehrzimmern, Schulküche, Badeeinrichtung, Abwartwohnung und Turnhalle sind im Vergleich zu auswärtigen Neubauten bescheiden zu nennen."

Die schweizerische Landesausstellung.

(Original-Bericht.) Nachdruck verboten

(Fortsetzung).

In der Besprechung unserer nationalen Ausstellung kommen wir nun zu den ausgedehnten Abteilungen des Hochbaues, der Raumkunst, Gebäudeeinrichtungen, Baumaterialien usw. Hier ist alles vereinigt, was dem gesamten Hochbaugewerbe Interesse bietet. Diesmal wählen wir unsern Eingang am Ende der Länggasse und kommen unmittelbar beim Portal in den Pavillon des Bundes Schweiz. Architekten. In der Tat, sie haben hier etwas Gediegenes geleistet, unsere Herren Hochbaukünstler! Gerade der einfach lapidare Stil dieses Pavillons wirkt äußerlich und im Innern gleich vorzüglich. Kein überflüssiger Prunk, nirgends ein Schnörkel. In einzelnen Gruppen ist hier das Beste des Guten vorgeführt. Nennen wir hievon: Das reizende Modell des Schul- und Gemeindehauses Oftringen, das Verwaltungsgebäude der Rhätischen Bahnen in Chur, das monumentale Universitätsgebäude Zürich, das neue Griederhaus an der Bahnhofstraße Zürich, verschiedene der so charakteristischen Landkirchen Berns, begehrenswerte Landhäuser am Zürichsee, der in seinen gewaltigen Formen und Dimensionen überwältigend wirkende Bahnhof St. Gallen. Es ist ein wirklicher künstlerischer Genuß, sich in diese vortrefflichen Arbeiten zu vertiefen.

Unser Weg führt weiter in die Abteilung der Baumaterialien. Zunächst sei hier die Ausstellung der Schweiz. Zement-, Kalk- und Gipsfabrikanten erwähnt. In großen Glasgefäßen finden wir sie da alle vereinigt, die Baustoffe, die dem Unternehmer das tägliche Brot bilden. Da sehen wir die Hochofenschlacke, die zur Herstellung des Schlackenzementes dient, und zwar in roher und gemahlener Form. Gelöschter und ungelöschter Kalk, fertiger Schlackenzement, Mergel und Kalkstein in roher, gebrochener und gemahlener Form, als die verschiedenen Vorstufen des Portlandzementes. Es folgen getrocknete Rohziegel und die zum Trocknen derselben nötige Menge Koks. Neben einem Säckchen fertigen Portland sehen wir auch die zu diesem Quantum erforderliche Menge Zementklinker und Brenn-Steinkohlen. Auf der entgegengesetzten Wand präsentiert sich der graue Kalkmergel, zur Herstellung des hydraulischen Kalkes verwendet, und neben ihm das für 25 Kilo erforderliche Brennmaterial, sowie das entsprechende Quantum gebrannten Kalks. Die rohen und vorgebrannten Gipssteine in den wiederum für 25 Kilo nötigen Mengen, sowie endlich das fertige Produkt, schließen diesen Teil der Sammlung ab. Die bekanntesten schweizerischen Fabriken der Zement-, Kalk- und Gipsbranche sind in prächtigen Photographien dargestellt; sogar einige Detailpläne der Einrichtung dieser Etablissemente finden sich vor. Das größte Interesse erregen aber zweifellos die statistischen Darstellungen der technisch-wissenschaftlichen Untersuchungen unserer Materialprüfungsanstalt. Hierüber soll später, entsprechend der Wichtigkeit der Sache, in einem besonderen Artikel referiert werden.

In der Ausstellung der Gips-Union A.-G. finden wir eine Sammlung der verschiedenen zur Prüfung von Gips notwendigen Apparate und Utensilien. Noch mehr interessiert aber die Darstellung der Bruchbelastung einer armierten Gipsdiele von 5 cm Dicke: 3410 kg/m² bei 75 cm Stützweite, 5200 kg bei 60 cm, und 9060 kg bei 45 cm.

Als Neuerung in der Bautechnik ist ausgestellt eine freitragende, trocken versetzte Gipswand, die in den Mörtelfugen weder schwindet, noch sich setzt und daher rißfrei ist; sie ist ferner nagelbar, und Leitungen von Installationen aller Art können leicht eingestemmt werden. Die erforderlichen Wandplatten werden mit Hilfe von Richtlatte und Schnur trocken aufeinandergestellt und stehen infolge der eigenartig ineinandergreifenden Stoßfugen sofort fest; durch nachherigen Verputz und Ausfüllen der Stoßnuten entsteht die sehr rasch trocknende fertige Wand.

In Form eines reizenden Gartenhäuschens, in dem sich der Ausstellungsbericht für unser Blatt sehr bequem schreiben läßt, hat die Schweiz. Drahtziegelfabrik in Lotzwil ihre Fabrikate vorgeführt. Wir sehen da: Verkleidung von Riegelholz mit Drahtziegelstreifen auf Dachpappenunterlage, wodurch Fäulnis und Schwammbildung des Holzes völlig ausgeschlossen wird. Das Charakteristische des Drahtziegelgewebes besteht in einem engen quadratförmigen Drahtgeflecht, wobei die einzelnen Drähte von einer rotbraunen Ziegelmasse umhüllt sind; ein leeres Mittelfeld bleibt aber noch offen. Auf dieses Geflecht wird alsdann der Mörtel oder der Gips aufgetragen. Vortrefflich eignet sich dieses Verfahren auch für billige und raumsparende Gartenwände, besonders dort, wo Spalierbäume gezogen werden sollen. Auch an Stelle von Bretterverschalungen findet dieses Patent Anwendung bei Hallen, Scheunen, Schuppen, die so den